

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 111.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1,20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 22. September

Inserions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Einladung zum Abonnement pro 4. Quartal 1896.

Die Tage werden kürzer; bald werden wir uns abends um den Familientisch sammeln, um beim gemütlichen Lichtschein nach einer Lektüre, am liebsten nach der Zeitung zu greifen. Bei dem warmen Interesse, das unsere Leser bisher unserem Blatte bewahrt haben, dürfen wir wohl hoffen, uns dasselbe in gesteigertem Maße auch mit dem am

1. Oktober 1896

beginnenden neuen Abonnement entgegengebracht zu sehen und laden zum Abonnement auf den wöchentlich 3 mal erscheinenden

Gesellschafter

mit den Gratisbeilagen
Das Pflaundersübchen
und

Schwäbischer Landwirt

hiemit höflichst ein; Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landpostboten, sowie die Expedition entgegen.

Die Bestellungen wollen baldigst gemacht werden, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalwechsel keine Unterbrechung erleidet.

Anzeigen jeder Art finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftigeren Winterhalbjahr die **größte und wirksamste** Verbreitung.

Ein Mordanschlag auf den Zaren?

In Barchem bei Antwerpen, in Rotterdam, in Boulogne und in Glasgow sind, wie aus kurzen Nachrichten dem Leser bekannt ist, in diesen Tagen Anarchisten verhaftet worden, die, wie aus den vorgefundenen Schriftstücken hervorgeht, mit einander in Verbindung standen. Ihr Hauptquartier war in Barchem. Hier hatten sie ein Haus gemietet, um Bomben und andere Explosivkörper herzustellen. Von der Polizei wurden mehrere fertige Sprengstoffe beschlagnahmt.

Es wird angenommen, daß ein Attentat auf den Zaren geplant war. Dies wird daraus geschlossen, daß die Verschwörer auch mit russischen Nihilisten im Schriftwechsel standen. Vermutlich sollte das Attentat auf französischem Boden ausgeführt werden. Darauf deuten Schriftstücke hin, die bei dem in Boulogne verhafteten Anarchisten Lyan, dem Urheber des Attentats im Londoner Phoenixpark im Jahre 1882, und bei dem in Glasgow verhafteten Anarchisten Bell gefunden wurden. Darnach hat Lyan seinen Mitverschworenen Bell verschiedentlich aufgefordert, nach Boulogne zu kommen. Hierzu kommt noch der Umstand, daß die in Rotterdam festgenommenen Anarchisten sich bemüht hatten, sich zu Plätze auf einem an diesem Donners-

tage nach Newyork gehenden Dampfer, der in Boulogne anlegt, zu sichern.

Alle diese Momente scheinen in der That darauf hinzuweisen, daß es sich um einen Mordanschlag gegen das Leben des Zaren handelt. Daß gerade Frankreich als Schauplatz des Attentats gewählt sein soll, darf nicht Wunder nehmen. In Frankreich sind die nihilistisch-anarchistischen Elemente zahlreich vertreten. Sie genießen namentlich in Paris die größte Bewegungsfreiheit, weil die republikanische Staatsform der Regierung und der Verwaltung nicht die nötige innere Kraft verleiht, ihnen entschieden entgegenzutreten. In einem kraftvoll regierten monarchischen Staate sind die Bedingungen für anarchische Mordthaten in der Menge, wie sie von den Anarchisten in Paris während der letzten Jahre verübt sind, weniger günstig.

Dieses Komplott gegen den Zaren — falls es sich hier um ein solches handelt — ist dank der Wachsamkeit der Behörden auswärtiger Staaten glücklicherweise frühzeitig entdeckt worden. Einer etwaigen Wiederholung hat die französische Regierung selbst vorzubeugen. Namentlich ist die Verantwortlichkeit, welche auf den Pariser Polizeichef während des Zarenbesuchs in Paris fällt, sehr groß.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

+ Hailerbach, 21. Septbr. In der hintern Gasse (Ortsstraße hinter dem Lamm) ist heute früh 5 Uhr in dem von Schreiner Johs. Eisen und Bäcker Gg. Rothfuß bewohnten Hause Feuer ausgebrochen; bereits stehen 5 Gebäude in Flammen, das ganze Burgviertel ist bedroht. Weiterer Bericht folgt.

Tuttlingen, 18. Sept. In der gestrigen Gewerbevereinsversammlung im „Schweizerhof“ wurde über die Stellungnahme desselben zum Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks beraten. Der Gewerbeverein ist der Ansicht, daß die zur Hebung des Handwerkerstandes in dem Entwurf vorgeschlagenen Mittel auch durch die bei uns bestehenden Gewerbevereine erreicht werden könne, daß also die Zwangsorganisation des Handwerks nicht zu befürworten sei.

Geislingen, 18. Sept. In der gestrigen Versammlung des hies. Gewerbevereins wurde der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks einer eingehenden Besprechung unterzogen. Wenn auch dankbar anerkannt wurde, daß die Regierung bemüht sei, dem Kleinwerbe aufzuhelfen, so wurde doch der im Gesetzentwurf eingeschlagene Weg nicht für geeignet erachtet, und wurde deshalb im Anschluß an den Göppinger Handels- und Gewerbeverein einstimmig eine Resolution angenommen, wonach sich die Versammlung ganz entschieden gegen eine Zwangsorganisation des Handwerks erklärt, dagegen eine freiwillige Organisation desselben mit Freuden begrüßt. Der Geislinger Gewerbeverein wird beauftragt, diesen Beschluß der Regierung zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

München, 19. Sept. Die „Münch. N. N.“ melden, in Antwerpen starb gestern nacht infolge eines Schlaganfalls der deutsche Generalkonsul Ferdinand Frhr. v. Lamezan.

Berlin, 18. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel, 17. Sept., das Gerücht, daß heute mittag das englische Ultimatum abläuft; bei Nichtannahme desselben läuft die Flotte sofort ein. Fast alle Konsulate fordern ihre Staatsangehörigen

auf, die Häuser nicht zu verlassen. Die Banken, wie die Mehrzahl der fremden Geschäfte sind gesperrt. Auf den Straßen ist massenhaft Gefindel und viele Sofas. Bis jetzt ist alles ruhig.

Berlin, 19. Sept. Die Streitigkeiten in der Redaktion des „Vorwärts“ wurden gestern abend durch längere Verhandlungen, woran die gesamte Parteileitung teilnahm, beigelegt. Der Boden für ein ferneres gemeinsames Zusammenwirken ist laut „Vorwärts“ gefunden.

Berlin, 20. Sept. Der großartige Aufschwung der deutschen Industrie wird vom früheren französischen Handelsminister Jules Roche im „Figaro“ besprochen. Die Konkurrenz der deutschen Industrie habe Frankreich den Rang abgelaufen und erfülle auch England, das allerdings noch an der Spitze des Welthandels marschiere, mit großer Besorgnis. Deutschland, das vor 15 Jahren in vierter Reihe stand, okkupiere heute im Welthandel den zweiten Rang, während Frankreich hinter Nordamerika auf den vierten Platz verdrängt wurde. Der deutsche Handelsverkehr verdanke seinen Aufschwung dem deutschen Unternehmungsgeist und der Unterstützung seitens des deutschen diplomatischen und Konsularkorps. Der französische Handel entbehre dieser Wohlthaten.

Berlin, 20. Sept. Die Arbeiten zur Vorbereitung der Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung nehmen, wie die „Post“ mitteilt, einen ruhigen, aber stetigen Fortgang. Der Reichskommissar Regierungsrat Richter beabsichtigt, sich in den nächsten Tagen nach Süddeutschland zu begeben, um mit den dortigen Regierungen in dieser Angelegenheit persönlich Fühlung zu nehmen, teils auch, um sich mit einzelnen Großindustriellen zu besprechen. In etwa 2 Wochen dürften dann auch den Handelskammern, Vereinen von Industriellen und anderen beteiligten Körperschaften Programme u. s. w. mit der Aufforderung zugehen, feststellen zu wollen, wie weit auf die Beteiligung durch Aussteller zu rechnen sein würde. Selbstverständlich kann es sich dabei nur um vorläufige Ermittlungen handeln, denn vor derhand ist die Hauptfrage, die des zur Verfügung stehenden Platzes noch nicht entschieden.

Zum Untergang des „Itis“ wird jetzt eine Auslastung verbreitet, die, bereits vom 9. August 1893 herrührend, sich in dem zweiten Band „Japan, China“ des Buches „Weltreise“ vom General von Korff findet und wie folgt lautet: „Ich machte dem „Itis“ meinen Besuch und fand dort den Kommandanten der österreichischen Fregatte, der in großer Gala ebenfalls seinen Besuch machte. Wenn ich Großadmiral wäre, schickte ich das Kriegsschiffchen nach Stralau oder Treptow, um Sonntags durch Salute die Rahnfahrer auf der Spree in Schrecken zu versetzen, hätte aber nicht den Mut, damit über den Ocean zu kutschieren. 240 Tonnen oder 420 wäre mir doch dazu ein zu kleines Gefäß! Die Kabine des Kommandanten Graf Baudissin ist eigentlich ein Kleiderspind; der Eßsaal sieht wie eine Kiste aus, der Weg dahin ist wie eine Leiter für ein Bächerregal. Alle Verhältnisse im ganzen Schiff dem angemessen, daß nur Kinder oder Japaner da Platz haben, aber nicht Gestalten, wie diese frischen, breiten, blonden, kernigen, deutschen Seeleute, die anzusehen schon ein Genuß ist. Der „Itis“ sah wie geleckt aus. Man hätte ihn in Chicago auf einen Tisch stellen können, als Muster und Modell von Sauberkeit und Ordnung — aber übers Wasser wäre ich nicht gern mit ihm gefahren! The german giants (Die deutschen Riesen) sagt man hier, wenn die Of-

fiziere der Mannschaften des „Itis“ sich zeigen. Meine Ruhe ist hin, mein Herz ist schwer, und ich finde sie nimmermehr! . . .“ Ob wohl die Marineverwaltung i. Zt. von dieser Auslassung Kenntnis erlangt hat?

Ausland.

Paris, 18. Sept. Frau Dreyfus richtet eine Petition an das Parlament unter Hinweis auf die Enthüllungen des „Clair“, der behauptet hat, der unwiderlegliche Beweis für die Schuld des Dreyfus sei durch den Kriegsminister den Richtern des Kriegsgeschichtlichen vorgelegt worden, ohne daß der Angeklagte oder sein Verteidiger davon Kenntnis erhalten hätten. Frau Dreyfus sagte, sie habe ein offizielles Dementi dieses unglaublichen Vorganges erwartet; da das Dementi nicht erfolgt sei, müsse man als wahr annehmen, daß ein französischer Offizier auf Grund einer Anschuldigung verurteilt worden sei, von der er nie gewußt habe. Das sei eine Verneinung jeder Gerechtigkeit; Frau Dreyfus erklärt, daß sie zwei Jahre stumm das grausamste Martyrium erduldet, daß sie, obwohl absolut von der Unschuld ihres Mannes überzeugt, zu allen gehässigen und absurden Verläumdungen geschwiegen habe. Jetzt halte sie es für ihre Pflicht, dies Schweigen zu brechen und vom Parlament Gerechtigkeit zu verlangen.

Paris, 19. Sept. Wie der Jour meldet, wird aus Anlaß des Zarenbesuchs das Fremdenrecht in besonders strenger Weise gehandhabt werden. Alle Ausländer, welche den polizeilichen Meldevorschriften nicht entsprochen haben oder keine genügend scheinenden Substanzmittel besitzen, werden unverzüglich den Ausweisungsbefehl erhalten.

Rom, 18. Sept. Der „Opinione“ zufolge findet der Uebertritt der Prinzessin Helene von Montenegro zur römisch-katholischen Kirche in Vori in der Kirche St. Nicola statt.

Kopenhagen, 19. Sept. Der Zar empfing den Baron de Caza de la Bove in Audienz, welcher namens von 8000 Franzosen, darunter Präsident Faure, Geschenke überreichte, welche ursprünglich für die Vermählungsfeier bestimmt, später beim Krönungsfeiern überreicht werden sollten. Die Ehrengabe besteht aus Tafelgerät aus Sevresporzellan, darunter 32 Teller, welche in Handmalerei Wappen der franz. Provinzen, ferner 2 Albums mit 70 von hervorragenden französischen Künstlern ausgeführten Aquarellen.

London, 18. Sept. Nach einer Meldung der „Morning-Post“ aus Konstantinopel verlangt der Großvezier die Entlassung des Polizeiministers wegen der jüngsten Maffakres mit der Erklärung, er werde selber seine Entlassung nehmen, wenn der Sultan seiner Forderung nicht nachläßt. Der Sultan wolle indessen den Polizeiminister nicht fallen lassen und weigere sich auch, die Demission des Großveziers anzunehmen.

Die Verhandlungen, welche englischerseits mit den aufständischen Matabele eingeleitet worden sind, haben bisher zu keinem Resultat geführt. Die Engländer verlangen zu viel; wer aber den Mund zu voll nimmt, kommt nicht zum Schlucken. Es wäre wohl möglich, daß die Matabele, außer Stande, die übertriebenen Forderungen zu bewilligen, sich zum Verzweiflungskampf um Sein oder Nichtsein entschließen. Dieser Entschluß könnte aber der englischen Expedition sehr leicht verderblich werden. Diese Befürchtung äußert man selbst in London, obgleich man dort am besten weiß, daß Albions Söhne, bei der Skrupellosigkeit, mit der sie ihre Maßnahmen treffen, leichter als andere Nationen mit den Eingeborenen überseeischer Gebiete fertig zu werden pflegen.

Konstantinopel, 17. Sept. Die heute an die Pforte seitens der Botschafter gerichtete Note besagt: Die gegen die Pforte erhobenen Beschuldigungen seien durch die Note der Pforte vom 8. ds. nicht entkräftet worden. Die Thatsache, daß die Knüttelmänner von der türkischen Polizei geleitet worden seien, bliebe bestehen. Wenn wirklich viele Muhammedaner verwundet worden seien, so beweise das nur, daß das Aufgebot von Banden eine zweischneidige Waffe sei, welche auch auf die Urheber zurückwirke. Die gute Disziplin des Militärs und der Polizei müßten zugegeben werden, auch daß der Befehl erlassen worden sei, die Aktion der Knüttelmänner einzudämmen. Dieser Befehl hätte jedoch früher erfolgen müssen. Das Vorgehen der Armenier wird in der Note verurteilt und über die Ereignisse selbst

tiefes Bedauern ausgesprochen und zugleich festgestellt, daß die Ruhe nur eine scheinbare sei. Die Beunruhigung der ausländischen Kolonien dauere fort. Die Pforte trage die Verantwortung für die künftigen Vorfälle. Die Note besagt zum Schlusse, daß die Vertreter der 6 Mächte in eine weitere Erörterung der festgestellten Thatsachen nicht eingehen würden. — In dem gestern abgehaltenen Ministerrat erklärte der Finanzminister die Beschaffung von 2 1/2 Mill. Pfund für unbedingt notwendig.

Konstantinopel, 19. Sept. Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Saurma-Jeltsch, hatte gestern nach dem Selamlil eine Audienz beim Sultan.

Konstantinopel, 19. Sept. Einer Mitteilung der Pforte zufolge versuchte eine griechische, 46 Mann starke Bande an der Küste des Golfs von Salonichi zu landen; 12 wurden gefangen, einige ertranken, der Rest ist geflüchtet. Ferner wurde mitgeteilt, daß eine Bande von 120 Mann in das Vilajet Monastir einzudringen beabsichtige. Es besteht die Vermutung, daß einige armenische Banden aus aufgelösten Banden aus Kreta gebildet worden seien. Die Veruhigung auf Kreta schreitet fort, ungeachtet gelegentlicher Zwischenfälle. Der drohende Ausbruch einer Bewegung gegen die Armenier in Karput sei bisher durch die energischen militärischen Maßnahmen niedergehalten worden.

Der chinesische Botschafter Li-Hung-Tschang hat sich am Montag mit seinem Gefolge in Amerika eingeschifft, um nach China zurückzukehren. Eine sehr erfreuliche Nachricht, denn es ist höchste Zeit, daß der durch europäische Speichelleckerei zur Berühmtheit gelangte Sohn des himmlischen Reichs endlich von der Tagesordnung verschwindet. Ob ihn seine Landsleute bei der Rückkehr ebenso freudig empfangen werden, wie seine europäischen Gastgeber, muß zweifelhaft erscheinen, nachdem feststeht, daß er den Hauptzweck seiner Reise, die Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle durchzusetzen, verfehlt hat.

Kleinere Mitteilungen.

Postkarten an Soldaten sind portofrei. Häufig werden die an die Soldaten gerichteten Postkarten frankiert. Das ist aber vollständig überflüssig, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Portofreiheit besteht. Die Postkarten müssen ebenso wie die Briefe den Vermerk „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Drucksachen (Zeitungen etc.) erstreckt sich die Portofreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Postvergünstigungen kommen ferner für beurlaubte Militärs und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

Untertürkheim, 18. Sept. Am Donnerstag wurde hier der Fahmarkt abgehalten, welcher einer der bedeutendsten ist und sich stets zu einem kleinen Volksfest gestaltet.

Untertürkheim, 15. Sept. In vergangener Nacht wurde im Gasthof zur Krone ein Einbruch verübt, bei welchem 140 M. an Geld und 2 Kistchen Cigarren gestohlen wurden.

Ludwigsburg, 18. Sept. Ein schweres Unglück traf gestern laut „N. Ztg.“ den in der Werkstätte des Hofschreiners Häuser beschäftigten 18jähr. Schreineresgehilfen Kehr von Eglshelm. Während derselbe an einer Maschine beschäftigt war, löste sich plötzlich ein Messer los und drang dem jungen Mann in den Bauch ein, so daß das Gedärm zum Vorschein kam. Nachdem dem Schwerverletzten ein Notverband angelegt worden war, wurde derselbe auf einer Krankentrage ins Privatkrankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Heilbronn, 17. Sept. Gestern abend gegen 8 Uhr ist ein in den 40er Jahren stehendes Frauenzimmer oberhalb der Rennbahn in den Neckar gesprungen und nicht mehr zum Vorschein gekommen. Wer dieselbe war ist nicht bekannt, dieselbe dürfte vom Lande sein, sie trug einen Waschkorb bei sich.

Badnang, 17. Sept. Gestern nachmittag hat sich Armenpfleger Rupp selbst entleibt. Er brachte sich verschiedene Stich- und Schnittwunden bei, und als diese den Tod nicht sofort herbeiführten, nahm er noch Gift, worauf er nach einigen Stunden verschied. Allem Anschein nach hat R. die That in einem Anfall von Schwermut und Geistesstörung begangen.

Mergentheim, 14. Sept. Der Mesner an der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche, Karl Eichhorn, wurde am Sonntag den 6. Sept. von Polizeidiener Model in dem Augenblicke ertappt, als er Opfergeld aus dem Klingelbeutel nahm. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Stimmung in hiesiger Stadt ist infolgedessen begreiflicherweise eine sehr erregte.

Altbreisach, 17. Sept. Hier hat sich ein Unteroffizier der 2. Compagnie des Fußartillerieregiments Nr. 14, gebürtig aus Dähren, erschossen. Nach der „Breis. Ztg.“ soll gegen ihn eine Untersuchung wegen Soldatenmißhandlungen im Gange gewesen sein.

Nürnberg, 16. Sept. Das Geschenk für den millionsten Besucher der Bayerischen Landesausstellung ist ein großer Brunkrug aus Zinn, welcher auf der Vorderseite eine hübsche Ansicht von Nürnberg zeigt, die, umgeben von

wirkungsvoll ausgeführten Ornamenten, ein wirklich künstlerisch ausgeführtes Prachtstück bildet. Diese Treiarbeit ist von der Metallgüßwarenfabrik Nürnberg Voelklein u. Kraft ausgeführt; sie trägt folgende Widmung: „Dem Kaiser der millionsten Eintrittskarte der II. Bayerischen Landesausstellung Nürnberg 1896 gewidmet von der Ausstellungsleitung.“

Ein Barbierstreich. Der fünfjährige Sprößling eines Bürgers aus Münster in W. wurde zu einem dortigen Barbier geschickt, um sich die Haare kürzen zu lassen. Zehn Pfennig belam er als Entgelt für das Verschönerungsverfahren. Der begreift jedoch das Erstaunen der Eltern, als sie ihr Söhnchen nach Verlauf einer guten Stunde wieder zu Gesicht belamen: Das Haupthaar nur zu zwei Dritteln, in höchst origineller Weise, einem halbgeschorenen Königspudel gleich geschritten, steht er weinend da, umringt von einer Schar schadenfroher Buben, dabei einen Zettel vorzeigend, folgenden Inhalts: „Geehrte Frau H.! Von wegen der Jnnung kann ich Ihrem Sohn vor 10 Pfennig die Haare nicht schneiden, es kostet 15 Pfennig, sonst muß ich 20 M. Strafe bezahlen. Ergebenst S. Friseur.“

Büdingen, 15. Sept. Genaue Untersuchungen des Rheingrundes haben ergeben, daß bei dem durch den Einsturz der Landungsbrücke herbeigeführten Unfall nur zwei Personen ertrunken sind, die Arbeiterin Jächty und der 10jährige Knabe Blum von Feuerthalen. Ein großer Teil der ins Wasser Gefallenen konnte sich an dem Gebälk der Brücke, sowie an einer dort angebundenen Gondel halten; andere wurden von der Strömung fortgerissen, aber, zum Teil schon bewußtlos, ans Land gezogen.

Ein lustiges Geschick, welches die Fahrge- schwindigkeit auf der kürzlich eröffneten Lokalbahn Bayreuth-Barmensteinach trefflich illustriert und den Vorzug hat, wahr zu sein, wird in Bayreuth erzählt: Am Mittwoch voriger Woche stieg in der Station Untersteinach ein Passagier ein, der erst, als sich der Zug in Bewegung setzte, bemerkte, daß er vergessen hatte, sein Hündchen mit ins Koupee zu nehmen. Da es einen Fuß stark verlegt hatte, so blieb ihm nichts Anderes übrig, als auf drei Beinen dem Zug zu folgen. Zum Gaudium der Mitreisenden kam es nicht nur ganz bequem fort, sondern gewann bald auch noch einen hübschen Vorsprung. Als der Zug in Görtschitz anlangte, stand der halbinalide „Spitz“ bereits da und begrüßte freudig bellend die Ankunft seines Herrn.

Die Bewohner eines Hauses der Jähelstraße in Frankfurt a. M. wurden kürzlich durch jämmerliches Kinder- geschrei in einer Wohnung erschreckt, die von dem Tagelöhner-Ghepaar Steiger bewohnt ist. Beim polizeilichen Öffnen der Wohnung fand man das fünfjährige Kind der Frau St. mit gefesselten Händen an einen Bettposten gebunden. Die Untersuchung ergab, daß das Kind verschiedene Verletzungen am Körper hatte, die augenscheinlich von Schlägen herrührten. Das Kind wurde in das Kinderhospital gebracht. Es wird behauptet, die unnatürliche Mutter habe das Kind oftmals nachts mit zusammengebundenen Händen in der Stube stehen lassen, oder auch in den Keller gesperrt, bis es zusammenbrach.

Rom, 17. Sept. Heute nachmittag 4 Uhr wurde in Süditalien ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Rom, 18. Sept. Während der Vorstellung im Theater Constanzi zu Ehren der spanischen Journalisten entstand durch die elektrische Leitung im vierten Rang Feuer, welche eine Panik verursachte. Das Publikum floh, wurde aber wieder beruhigt. Als das Feuer im vierten Rang wieder aufflammte, entstand eine neue Panik. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Das Publikum verließ das Theater, während das Feuer definitiv gelöscht wurde.

London, 17. Sept. Die „Ball Hall Gazette“ veröffentlicht einen Artikel, wonach Lynam beabsichtigt habe, in der Nähe des Palais des Prinzen von Wales eine Wohnung zu mieten, von derselben einen unterirdischen Gang bis zum Palais zu graben und den Prinzen mit samt seiner Familie in die Luft zu sprengen.

Paris, 18. Sept. Wie aus Lyon gemeldet wird, spielte sich gestern in der Franceschitaferne ein furchtbares Drama ab: Hauptmann Granvaux war in die Zelle eines wegen Insubordination verurteilten Soldaten getreten, um demselben freundliche Ermahnungen zu erteilen. Der Häftling, Namens Surrel, hörte einige Augenblicke geduldig zu; plötzlich aber sprang er dem Offizier an die Kehle und verfezte ihm ein halbes Duzend Messerstiche in Stirn und Brust. Ein furchtbarer Ringkampf entspann sich zwischen den beiden. Hauptmann Granvaux wäre sicherlich unterlegen, wenn nicht ein anderer Gefangener ihm zu Hilfe gekommen wäre. Der Offizier wurde schwer verletzt nach dem Spital gebracht. Der Soldat Surrel, der sich wie rasend gebärdete, konnte erst durch eine Patrouille bewältigt werden.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Rottenburg, 16. Sept. (Hopfenmarkt.) Bis heute sind auf der städt. Wage 25 Ballen Frühhopfen abgemogen worden. Preis per Zentner 50 M. und kleinem Verkauf.

Rottenburg, 18. Sept. (Hopfen.) Endlich hat die regnerische, unbeständige Witterung günstigen Trockenwetter Platz gemacht; denn gestern und heute haben wir glänzende Witterung. Die Ernte geht in Folge dessen nun rasch von Statten. Allenthalben giebt es Produzenten, die schon im Laufe dieser Woche ihre Hopfen unter Dach bringen. Im Allgemeinen bleibt der heurige Ertrag weit hinter der früheren Schätzung zurück; der Hopfen giebt sowohl beim Abnehmen als Plücken nicht aus. Der Ausfall gegen dem Vorjahre beträgt zwischen 30—50%. Hält die gegenwärtige Witterung an, so wird der größte Teil der Hopfenpflanzler bis nächsten Donnerstag mit der Hopfenernte fertig, und giebt es bis dahin ziemlich saftreiche Ware. Gekauft wird zu M. 50 und Reichlauf.

Dillingen, 18. Sept. (Hopfen.) Da die Witterung sich zum Bessern gewendet hat, nimmt die Hopfenplücke ungetörten Fortgang. Während von hier noch kein Kaufsbeschluss zu verzeichnen ist, sind in Dillingen einige Käufe:

zu M. 50 abgeschlossen worden, sonst ist vom Bezirke nichts Neues bekannt geworden.

Lüdingen, 18. Sept. (Obstmarkt.) Auf dem heutigen Obstmarkt betrug die Zufuhr 50 Säcke. Birnen kosteten M. 4.—1.60, Äpfel M. 5.—5.50, gemischtes Obst M. 4.50 pro Ztr. — (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 20 Säcke, Preis M. 2.50—3.— pro Ztr.

Weilderstadt, 18. Sept. (Hopfen.) Seit Anfang dieser Woche ist die Hopfenernte in vollem Gang. Der heurige Hopfen ist trotz der ungünstigen Witterung im allgemeinen gut geraten, insbesondere der Frühhopfen. Seit Eintritt warmer Witterung geht das Trocknen rasch vor sich. In Beziehung auf die Quantität bleibt die diesjährige Ernte bedeutend hinter der vorjährigen zurück. Da verlässliche Ware bereits vorhanden ist, wurden vor einigen Tagen auch schon Angebote gemacht zu 45 und 50 M. per Zentner. Käufer werden freundlich eingeladen, mit dem Hinweis darauf, daß bei der im vorigen Jahr in Berlin stattgehabten allgemeinen Hopfenausstellung von hier ausgesetzter Hopfen als der beste von ganz Deutschland bezeichnet wurde.

Schwellingen, 17. Sept. (Hopfenmarkt.) Gestern wurden 40 Ballen abgewogen. Preis bis zu 65 M. Heute ist das Geschäft infolge des israelitischen Feiertags ruhig.

Stuttgart, 17. Sept. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Preis per Ztr. M. 3.50—3.80. — (Krautmarkt.) Zufuhr 1800 Stück Silberkraut. Preis per 100 Stück. M. 16.—18.—

Leitnang, 18. Sept. (Hopfen.) Für schöne Hopfen wurden gestern und auch heute wieder Preise bis zu 70 M. pro Zentner bezahlt. Der Einkauf wird fortgesetzt lebhaft betrieben.

Die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn hat in den letzten Jahren eine nicht unbedeutende Zunahme erfahren. Während 1892 der Wert derselben erst auf M. 377 Mill. sich bezifferte, erreichte er 1894 den Betrag von M. 402 Mill., 1895 von M. 436 Mill.; das sind rund 13% unserer Gesamtausfuhr. Der größte Teil dieser Ausfuhr besteht in fertigen Fabrikaten, unter denen namentlich die Erzeugnisse unserer Metall- und Maschinenindustrie eine Rolle spielen. Im vergangenen Jahr lieferte die deutsche

Industrie für M. 19 Mill. Eisen und Eisenwaren (1892 nur für M. 13 Mill.) nach Oesterreich-Ungarn, ferner für M. 20 (14) Mill. Maschinen, Instrumente und Fahrzeuge und für M. 8¹/₂ (7¹/₂) Mill. Kupfer- und Messingwaren. Insbesondere haben die Lieferungen von elektrotechnischen Fabrikaten, Dynamomaschinen u. s. w. einen bemerkenswerten Umfang angenommen, was der Handels- und Gewerbedelegation in Wien Anlaß zu Klagen über die deutsche Konkurrenz giebt. In ihrem Jahresbericht für 1895 hebt dieselbe hervor, daß auch in Oesterreich-Ungarn die Elektrotechnik sich in erfreulichem Aufschwunge befindet, daß sich aber in den elektrotechnischen Fabriken allgemein eine Herabdrückung der Preise bemerkbar gemacht habe und zwar infolge des ausländischen, besonders des deutschen Wettbewerbs.

Ernte Russlands. Ueber das diesjährige Erntergebnis Russlands geben dem „Reichsanzeiger“ aus einzelnen Gouvernements folgende Nachrichten zu: In Kur- und Livland befriedigte das Ergebnis an Wintergetreide im Allgemeinen, dagegen haben die Sommerhalbfelder unter der anhaltenden Dürre gelitten. In Polen wird die diesjährige Ernte als befriedigend bezeichnet. Die bisher gemachten Dreschproben von Roggen und Weizen sind günstiger ausgefallen, als im Vorjahr, die Weizen schütten gut, in manchen Gegenden sehr gut. Die Witterung während der Ernte war im Allgemeinen günstig. Auch der Stand der Kartoffeln und Zuckerrüben verspricht ein befriedigendes Resultat. Dagegen entspricht das Erntergebnis in den Südwestprovinzen den gehegten Erwartungen durchaus nicht. Einerseits hat die anhaltende Dürre und die nasse Witterung, welche darauf folgte, dem Wintergetreide mehr geschadet, als man noch vor wenigen Wochen angenommen hatte; andererseits ist das Regenwetter noch nicht zeitig genug eingetreten, um den Schaden, welchen die Trockenheit den Sommerfrüchten zugefügt hatte, wieder völlig auszugleichen. Schon die ersten Dreschproben brachten arge Enttäuschungen hinsichtlich des Ertrages, und jetzt stellt sich heraus, daß die Ernte nicht bloß qualitativ, sondern auch quantitativ weit hinter der vorjährigen zurückbleibt und als unbefriedigend bezeichnet werden muß. Winter- und Sommerweizen haben schätzungsweise etwa 75% Rog-

gen 80% einer Durchschnittsernte geliefert. Dabei ist das Korn im Allgemeinen leicht und von dunkler Farbe. Gerste ist mäßig. Der Ertrag beläuft sich auf ungefähr 35 bis 40% einer mittleren Ernte. Die Qualität ist gering, solche für Brauzwecke fast gar nicht vorhanden. Dafer hat zwar eine Mittelernte geliefert, in Qualität steht das Korn jedoch weit hinter dem des Vorjahres zurück. Die Raps-, Rübsen- und Dotterernte ist als mäßig zu betrachten, auch haben sich die glänzenden Hoffnungen, welche man auf die in diesem Jahre in größerem Maßstabe angebaute Leinfaat gesetzt hatte, nur teilweise erfüllt. Immerhin ist die Ernte hierin recht befriedigend ausgefallen. Auch aus dem Süden Russlands lauten die bisher vorliegenden Nachrichten wenig günstig. So ist in dem Gouvernment Zelaterinow nur ein kaum mittelmäßiges Ergebnis erzielt worden, und im Gouvernment Cherson muß die Ernte mit Ausnahme des nördlichen Teils als schlecht bezeichnet werden, ebenso in dem Festlande des taurischen Gouvernements, während das Ergebnis in der Krim ein bedeutend besseres ist.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, meist minderwertigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste, und bequemste erwiesen. Heberall käuflich.

Der Bericht betr. den Vortrag über „Fischzucht“ mußte wegen Mangel an Platz zurückgestellt werden und folgt in nächster Nummer.

Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Deutschen Warte“, Tagesblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben, bei, welchen wir der Beachtung aller Leser empfehlen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Die Lieferung von
146 Stück Sicherheitssteinen
an die Staatsstraße nach Calw, sowie
100 Marksteinen

soll in Afford gegeben werden.
Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf. Angebote hierauf sind bis
Samstag den 26. d. Mts., abends 6 Uhr,
einzureichen.
Den 21. September 1896.

Stadtbaumeister Schmidt.

Oberschwandorf, OA. Nagold.

Die Gemeinde hat die Lieferung und das Verpflanzen von
ca. 48 Apfelbäumen,
30 Birnbäumen
und 12 Pappeln
zu vergeben.
Die Bedingungen liegen auf hiesigem Rathaus zur Einsicht auf und wollen Liebhaber ihre schriftl. Angebote
bis zum 26. September, nachmitt. 6 Uhr,
an das Schultheißenamt einsenden.

Der Gemeinderat.

Reihingen, OA. Nagold.

Die Gemeinde hat die Lieferung und das Verpflanzen von
ca. 55 Apfelbäumen,
35 Birnbäumen
und 30 Pappeln
zu vergeben.
Die Bedingungen liegen auf hiesigem Rathaus zur Einsicht auf und wollen Liebhaber ihre schriftl. Angebote
bis zum 26. September, nachmitt. 5 Uhr,
an das Schultheißenamt einsenden.

Der Gemeinderat.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lohr“,
Hohenstein i. S.
Hofst. Ihrer Kgl. Hoheit der Frau
Großherzogin von Sachsen.

direkt aus der Fabrik.
Spezialität: **Brantkleider.**
Reichhaltiges Musterlager in schwarz,
weiß und farbig, glatt, gemustert,
gestreift, kariert etc. bei
Frl. Marie Martin, Nagold.

Oberjettingen. Der Unterzeichnete veraffordiert

am nächsten Donnerstag,
mittags 2 Uhr,
eine **Schlächterei**, 6 Meter lang,
sowie breit.
1. Flaschnerarbeit (40 □ Meter zum
Zinddach.)
2. Die Maurerarbeit und Steinhauer-
arbeit,
sowie Glaserarbeit.
Riß und Plan kann beim Unter-
zeichneten eingesehen werden.
Jakob Renz, Metzger.

Nagold. Billiges Brennholz.

4 große Britschewagen langes
Spreißenholz verkaufe ich um den Platz
zu räumen um M. 5.— pro Wagen
ab Sägmühle; ferner ermäßige ich von
heute ab den Preis meines großen Wagen
Abfallholzes auf M. 10.—
Carl Reichert.

Nagold. Gesucht Wohnung

wird bis nächsten 1. April eine
für einen Pensionär mit Frau, 2 bis
3 Zimmer nebst Garten oder Garten-
anteil erwünscht.
Gesl. Anträge nimmt entgegen bis
24. ds. Mts.
Karl Hofer, Schreiner.

1 Million Mk. w.

Ziehg. best. 23. bis 26. Septbr. der
Berliner Lotterie 11482 Gewinne m.
Mk. 250,000. Lose à 1 Mk. 11 L.
10 Mk. Volksfestlose 1 Mk. 11 L.
10 Mk. Hauptgew. 15,000, 5000.
Zuf. Mk. 50,000 bares Geld ohne jeden
Abzug. Stuttgarter Geldl. 3 Mk.
Hauptgew. 100,000 Mk. Ziehg. 5 bis
6 Novbr. j. Liste 15 S empfiehlt
**J. Schweickert, Genertgr.
Stuttgart.**

Nagold. Arbeiter-Gesuch.

Zwei jüngere Leute finden dauernde
Beschäftigung bei
Carl Reichert.

Haiterbach. Ein ordentlicher Schreinergejelle

kann sofort eintreten bei
G. Gutekunst, Schreinermeister.

Teinach. 1 oder 2 Gipsler

können sogleich eintreten.
J. Walz, Gipslermeister.

Nagold. Sinkräftiger Knabe

mit guten Schulzeugnissen kann sofort
eintreten bei
G. Brezing, Mechaniker.

Nagold. Dienstmädchen- Gesuch.

Ein ehrliches williges Mädchen, nicht
unter 18 Jahren, kann auf Martini
eintreten im
Gasthof z. Röhle.

Suche ein durchaus tüchtiges, ehrliches Mädchen

für alles, das selbständig arbeitet, in ein
gutes Haus auf 1. Okt. Lohn 160 M.
Offerten sind unter „Mädchengesuch“
an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwäb. Gmünd.



1 Mt. 80 Pfg. für Oktober, November und Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der vor allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich. Am 20. März 1896 notariell beglaubigte Auflage 27,000. Insetionspreis 20 Pfg. die Zeile. Unterhaltungsblatt 3mal wöchentlich. 1mal monatl. Gemeinnützige Blätter. Erfolgreichstes und billigstes Publikationsorgan. — Probeblätter gratis.

Blumenzwiebel,
echte Saarsemer,
sind eingetroffen und zu haben bei
Fr. Schuster, Handlungsgärtner,
Nagold.

Pianos und Harmoniums
werden rein gestimmt und wenn nötig gut repariert oder können gegen neue, den Möbeln entsprechend, vorteilhaft umgetauscht werden.
Adolf Wagner, Pianofortefabrik,
Büchsenstraße 12. Telephon 2914.
Dr. Präzeptor Junginger in Nagold ist gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen oder mündliche und schriftliche Aufträge entgegenzunehmen.

Alles Verbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte
Plüh-Stauser-Kitt,
nur acht in Gläsern à 30 u. 50 S bei:
Nagold: Gottlob Schmid, Kaufmann;
Waldberg O.N. Nagold: Adolf Frauer.

Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

„Elephanten-Kaffee.“

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:
f. Westindischpr. 1/2 Kilo M. 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
f. Mocca " " " 2.—
Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:

Große Ersparnis.
Kräftiger feiner Geschmack.
Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Kilo mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
Niederlage in Nagold bei
W. Hettler, H. Lang, Conditoren

Asphaltbelage

Abortröhren, Dachpappe
J. A. Braun, Stuttgart.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Die Abnehmer von Frühjahrskunstdünger werden hiemit aufgefordert, ihre hierüber erhaltenen Rechnungen unfehlbar bis längstens **1. Oktober** dieses Jahres bei den betreffenden Verschleißern zu begleichen.
Altensteig, den 6. Sept. 1896. Vereinsvorstand Schill.

Nagold.
Prima Welsekornmehl
verkaufe von heute an
per Doppelzentner zu 11 Mt. 50 Pfg.
per Zentner zu 6 Mt.
Roggenmehl I., bester Qualität,
Castonmehl, frisch gemahlen,
stets vorrätig und billig bei
Carl Bernhardt, Mehlhandlung.

Nagold.
Auf einen im Laufe dieser Woche hier eintreffenden Wagen
Most = Aepfel
nehmen Bestellungen entgegen
Gärtner Raaf,
Sattler Rinderknecht.

Göppinger Knochenmehl
anerkannt billigstes Düngemittel mit höchstem Phosphorsäuregehalt, daher äußerst wirksam.
Garantierter Mindestgehalt: 28—29% Phosphorsäure, 1—1 1/2% Stickstoff.
Bestellungen auf dieses vorzügliche, vielfach bewährte Düngemittel werden erbeten von der Fabrikniederlage
E. Gras. Nagold.

Oberjettingen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag den 4. Sept. d. J.
im Gasthaus z. „Traube“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Jakob Böss, Sohn des Konrad Böß, Waldmeisters hier.
Barbara Weippert, Tochter des Joseph Weippert, hier.
Wir bitten dies statt jeder besond. Einladung entgegenzunehmen.

Kobbesches Fleckenwasser
„**Kelidol**“ ist tadellos
durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt.
In diesen Flaschen à 30d käuflich.
bei **F. Schmid** in Nagold.

Nervenleidenden
gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig-Coanowitz
Visiten-Karten
fertigt die Buchdruckerei d. Blattes.

Feinsten Emmenthaler Käse Rahm-Käse

empfiehlt
Hoh. Gauss, Nagold.
Nagold.
Am Missionsfest wurde im Laden der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. ein **Schirm verwechselt.**
Derjenige, der den falschen Schirm mitgenommen hat, ist von Rohrdorf und wird gebeten, denselben bei **G. W. Zaiser** auszuwechseln.

Trotz Aufschlag offeriere ich:

Most-Rosinen.
Ia. große blaue Trauben M. 13.—
Ia. Neue Corinthen " 14.—
Ia. Extra- " 15.—
Ia. Elene Rosinen M. 18 u. 20.—
Weinzucker zur Verbesserung von geringem Wein, Weinstein säure, Most-Substanzen, reingezüchtete Weihenfen, etc.
billigt gegen Nachnahme.
Quirin Miller, Bühl i. B.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die bekannte Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg,
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern 60 Pfg. das Pfd.
fehr gt. Sorte 1.25 u. 1.40 Mt. " "
Daunenr. Sorte 1.60 u. 1.75 " " "
sch. weiße Federn 2. u. 2.20 " " "
hochfeine dto. 2.35 u. 2.85 " " "
Daunen (Flaum) 2.50 2.75 u. 3 Mt. Pfd.
weiße Daunen 3.75 u. 4.25 M. d. Pfd.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Fruchtpreise:
Nagold, 19. September 1896.
Alter Dinkel . . . 6 60 6 51 6 40
Neuer Dinkel . . . 7 — 6 51 6 —
Weizen . . . — — 9 20 — —
Roggen . . . — — 8 50 — —
Gerste . . . 8 — 7 23 6 50
Haber . . . 6 20 5 56 5 30

Wirtualienpreise:
1 Pfund Butter 80—85
2 Eier 11—12
Altensteig, 15. September 1896.
Alter Dinkel . . . 7 30 7 18 7 —
Neuer Dinkel . . . 7 30 7 17 7 —
Haber 8 — 6 88 4 50
Roggen 8 50 8 44 8 40
Welschkorn 6 — — —

